

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 27

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 4. März 1927

Geschäftsstelle Halle a. d. S.
Ludwig-Bucherer Straße 28

1. Jahrg.

Erziehung

„Eine unachtsame Kinderpflegerin kann in 15 Minuten mehr Unheil anrichten, als ein Psychologe in 15 Jahren wieder gut machen kann“, so zitiert in Nr. 30 des „Berliner Tageblatts“ im ersten Beiblatt Elise Janter den berühmten englischen Gelehrten James Glover. Es finden sich in dieser Zeitung nämlich drei Artikel, die über das wichtige Problem der Erziehung in dem Sinne handeln, daß die Erziehung der Erwachsenen der Jugendberziehung vorgehen müsse. Der letzte eben genannte Mahnruf wendet sich darum direkt an die Mütter. Wir haben mit dem „Zehnwort“ des Sinai, das wir kürzlich aus der Thora wieder gelesen haben, von der Grundlage des Judentums und der ganzen Menschheit den wichtigsten Erziehungsfaktor der Welt überhaupt behandelt. Der Abschnitt wird in der Thora eingeleitet mit den Worten: „So sprich zum Hause Jakobs“. Das Haus Jakobs wiederum sind nach der Meinung unserer Weisen die Frauen. Zu diesen soll zuerst gesprochen werden; dann erst soll den Söhnen Israels das Zehnwort verflündet werden. Die Grundbedingung zur Erhaltung unserer religiösen Gemeinschaft ist das jüdische Haus. Man muß zunächst trachten, die Frauen und Mütter für die Religion zu entflammen. Moses sollte zuerst zu den Frauen sprechen, damit diese die Kinder der Thora zuführten; denn in ihrer Hand ruht die Erziehung der Kinder. Wenn sie nicht zuerst für die Religion gewonnen werden, so sind sie in der Lage, die ganze Thora zu vernichten. Die Schriftklärung kann uns nicht übertrieben, die Furcht nicht unbegründet erscheinen; denn manche Frau hat die Lehren des Judentums, ja hat die Religion selbst zerstört, weil sie kein Verständnis dafür besaß, weil sie sich darüber erhaben dünkte. Man wird nun einwenden, daß für Erziehung, zumal für unsere moderne, die Religion doch gar nicht mehr notwendig sei. Liegt nicht die Antwort schon in dem eben Gesagten, daß die 10 Gebote des Sinai die Grundlage unseres sittlichen Seins bedeuten? Die Frage, ob Moral ohne Religion möglich sei, hat die Praxis durchaus verneint. Alle die Völker und Staaten, die untergegangen sind, waren sittlich-religiös entartet; denn im Altertum waren zweifellos Moral und Religion eines. Aber auch die jüdische Geschichte ist voll von Beispielen, wie Mangel an Religiosität zum Verfall führte, während frommer Sinn Ursache der Regeneration war. Denken wir nur an die Zeit der Richter, deren religiöser Einfluß jedesmal die Folgen zeitigte, daß Israel für lange Zeit sich des Drudes äußerer Feinde erwehren konnte, oder an das Reich Juda, das das Nordreich Israel um fast eineinhalb Jahrhunderte überdauerte, weil hier der Tempel in Jerusalem den religiös-ethischen Mittelpunkt bildete, während Zerobeam dort mit der Einführung des Baals-

dienstes auch der Unmoral Tor und Tür öffnete; war doch selbst der Königsmord im Reiche Israel keine vereinzelte Erscheinung. Oder wenn wir aus der neueren Geschichte ein Beispiel anführen sollen — sind die Freiheitskriege und ihr Erfolg überhaupt denkbar, ohne den starken religiösen Einfluß, den bewußt die großen Männer der Zeit aussprachen. Gott war es, so fangen die Dichter, der die Freiheit erschaffen und der den Menschen frei haben wollte. In den Kirchen wurden die Freiwilligen eingeseget, gebetet wurde vor der Schlacht, kurz, Frömmigkeit hat den Freiheitswillen, die Tapferkeit und all die Tugenden, die damals hervortraten, verursacht.

Und wie ist es heute? Mit dem Verfall der Religion geht der Verfall der Sitten Hand in Hand. Daß es nicht an den Kindern liegt, zeigt ein Blick in den Jugendgottesdienst, zeigt ein unparteiisches Urteil über die zweifellos erkennbaren Fortschritte des Religionsunterrichts in fast allen jüdischen Gemeinden. Wie wenig dagegen die Mütter sich ihrer Erziehungspflicht bewußt sind, lehrt wiederum ein Blick in unsere Gottesdienste am Freitagabend und Sabbathvormittag. Die Männer, die übrigens in größerer Anzahl im Gotteshaus zu treffen sind, mögen hier und da noch die Berufsarbeit im harten Daseinstampf als Entschuldigungsgrund anführen. Bei den Frauen, die früher doch wenigstens an manchen ausgezeichneten Sabbathen, wenn der Neumond verflündet oder die 10 Gebote vorgelesen wurden, das Gotteshaus füllten, ist es nur Bequemlichkeit. Diese Bequemlichkeit aber bedeutet Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl für die Zukunft, bedeutet Degeneration, Verfall der Sitten. Gewöhnt durch euer Beispiel eure Töchter zum regelmäßigen Besuch des Gottesdienstes, damit erleichtert ihr euer Erziehungswerk.

Verlegt euch in die Seele eures Kindes und bringt ihm die Notwendigkeit des Sabbathes nahe, wie es so schön die Mütter in dem vortrefflichen Werke von S. Müller*) tut, indem sie zu ihrem Kinde sagt: „Schau, mein Kind, wenn wir unser Nachtgebet gesprochen haben, sind wir gewöhnlich von der Arbeit, Du vom Herumspringen, so müde, daß wir bald einschlafen. Da können wir nicht noch lange nachdenken, ob wir den Tag da verbracht haben, wie es Gott gefällt. Darum ist ein ganzer Tag in jeder Woche zum Ruhen bestimmt. In diesem Ruhetag arbeiten wir nicht, wir gehen nicht dem Vergnügen nach, wir suchen auch die Sorgen von uns fortzuweisen. Denn der Tag der Ruhe ist von Gott dazu geschaffen, daß auch wir noch einmal alles, was wir die Woche hindurch getan haben, am Sabbath genau befehen.“

*) Ein Buch für unsere Mütter, Sabbath und Feste im Garten der Kindheit von S. Müller-Heidelberg, erschienen im Philo-Verlag.

... und Dienstag in den Centralverein

Da wirst Du Dein Herz fragen: Warst Du in der vergangenen Woche rein und gut? Warst Du gehorsam und fleißig? Hast Du Dich gegen jedermann so benommen, wie es einem guten Kinde geziemt? Hast Du Dich mit Deinen kleinen Geschwistern, mit anderen Kindern gut vertragen?

Solche Fragen richtet der Sabbath an uns."

Das Recht der Kinder verlangt, daß die Mütter ihnen helfen im Lebenskampf, mit der wirkungsvollsten Waffe, der Religion. Der Mutter Pflicht ist des Kindes Recht. P.

Gemeinde-Nachrichten

Am 24. und am 28. Februar cr. fand je eine Sitzung des Vorstandes statt.

Halle a. d. G.

Ihren 60. Geburtstag beging am Sonntag, dem 27. Februar, Frau Berta Meyerstein.

Jüdische Jugendgemeinschaft. Am Montag, dem 7. März 1927, 8.30 Uhr, findet in „Müllers Hotel“ eine Mitgliederversammlung statt.

Centralverein. Auf den am Dienstag stattfindenden Vortrag wird auch an dieser Stelle hingewiesen.

Der jüdische Studentenverein teilt uns mit, daß der für Sonntag, den 5. März, angeetzte Vortragsabend nicht stattfinden kann. Weiteres wird im Wochenblatt noch bekannt gegeben.

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten. Am Montag, dem 7. März, veranstaltet die Ortsgruppe Leipzig, abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen des Schlossellers zu Leipzig-Kreudnitz, Dresdner Straße 56 einen Meßabend, zu dem Kameraden aller Ortsgruppen herzlichst eingeladen sind. Es finden Vorträge, Konzert, Tanz, Preischießen statt. Der Eintrittspreis beträgt 1 RM. (Straßenbahnen 3, 5, 6, 13, 20.)

Die Geige

Von Schalom Mechem.

5)

(Fortsetzung.)

Ein großer, schwarzer, zottiger Hund mit blutunterlaufenen Augen kam mir entgegen: er warf sich auf mich mit solcher Wut und solchem Geheul, daß ich vor Angst beinahe gestorben wäre. Zum Glück war er angebunden. Auf das Hundegebell kam Teschek ohne Uniform und beruhigte den Hund. Dann faßte er mich bei der Hand, führte mich zu dem schwarzen Hund und sagte mir, ich brauche mich nicht zu fürchten, er rühre mich nicht an. — „Versuch, streichle ihm einmal das Fell,“ sagte er und hatte im selben Augenblick meine Hand erfaßt und streichelte mit ihr den Hund, indem er ihn mit verschiedenen zärtlichen Namen bedachte. Der Hund zog den Schwanz ein, senkte den Kopf, besleckte mich, aber er warf mir böse Seitenblicke zu, als wollte er sagen: „Dein Glück, daß der Herr hier ist, sonst würde es dir schlecht ergehen mein Junge!“

Nachdem ich den Schreck überwunden hatte, betrat ich mit dem Herrn Hauptmann das Haus und erstarrte: Alle Wände waren von oben bis unten mit Waffen behängt und auf dem Boden lag ein Fell mit einem Löwen- oder Leopardenkopf, aus dem fürchterliche, scharfe Zähne herausfahen. Mit dem Löwen ging es noch an, — der war immerhin tot, . . . aber die Waffen, die Waffen! Ich konnte weder die frische Sahn herunter-schlucken, noch die schmackhaften Äpfel, mit denen mich der Hauptmann bewirtete, — meine Augen ließen von Wand zu Wand . . . Aber dann, als Teschek aus einem kleinen Kasten seine Geige herausnahm, eine kleine, runde Geige, mit einem seltsamen Boden, sein langes, breites Kinn darauf stützte und

Der Turn- und Sportverein „Bar Kochba“ bittet um Aufnahme folgender Zeilen:

Das Handballspiel der 1. Mannschaft des Bar Kochba am vergangenen Sonntag mußte ausfallen, da der Gegner es vorzog nicht anzutreten. Die beiden wertvollen Pluspunkte werden dem Bar Kochba zugesprochen. Die 2. Mannschaft absolvierte ein Gesellschaftsspiel gegen VfL. Döblau 2 mit 1 : 1 Toren. Der Bar Kochba entwickelt vom Anstoß ab ein lebhaftes Spiel. Durch einen prachtvollen Fernschuß gelingt Meyerstein der einzige Erfolg. Nur durch einen Fehler des Torwartes kommt Döblau zu dem billigen Ausgleich. Die zweite Halbzeit sieht den Bar Kochba dauernd überlegen, jedoch alle Strafwürfe und Torchüsse verfehlten ihr Ziel, sodaß sich der Bar Kochba mit dem Unentschieden begnügen mußte. Hervorzuheben sind besonders Manasse, Mühlbauer I und Heinz Blum, welche in der Abwehr gutes geleistet haben.

Am Sonntag, dem 6. cr., finden folgende Spiele statt: Bar Kochba 1 gegen Landsberg 1, um 3 Uhr in Landsberg, Abfahrt 2 Uhr, Hauptbahnhof. Treffpunkt ½2 Uhr am Hauptbahnhof.

Bar Kochba 2 gegen Blau-Weiß 3, um ½11 Uhr, Peißnitz. Treffpunkt ½10 Uhr Peißnitzbrücke.

Thüringen

Eisenach

Der jüd. Lehrerverband Groß-Thüringen veranstaltet am Sonntag, dem 13. März, im Hotel „Karthäuser Hof“, um 11¼ Uhr vorm., eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Der Thüringer Landesverband. (Ref. Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Blüth, Eisenach). Aussprache. 2. 100 Jahre Schulwesen in Stadtlengsfeld. (Oberlehrer Kaß, Stadtlengsfeld.) 3. Verschiedenes. Anträge und Wünsche sind rechtzeitig bei dem Vorstand einzureichen. Bei dieser Versammlung sind auch die Vertreter der thüringischen Gemeinden, sowie alle Interessierten herzlich willkommen. — Die Frage des Thüringer Landesverbandes jüdischer Gemeinden, die gegenwärtig im Vordergrund des Interesses steht, wird bei der Tagung den breitesten Raum einnehmen. — Im Interesse der Klärung und Verständigung

seine gesunde, feste Hand um den schlanken Hals der Geige legte, ein paar Bogenstriche machte, hinauf und hinunter, hinauf und hinunter, und eine Melodie sich ergoß, — da vergaß ich den schwarzen Köter, den furchtbaren Löwen und die ausgehängten Waffen. Ich sah nur Tescheks Bart, seine dichten Augenbrauen, die runde Geige mit dem sonderbaren Büchlein und die Finger, die so lebhaft auf den Saiten herumsprangen, daß ich sie nicht einholen konnte. . . . Wo nimmt ein Mensch so viele Finger her? . . . Schließlich verschwand Teschek mit seinen Wunder-fingern, ich sah nichts mehr, ich hörte nur noch Gesang, Stöhnen, Weinen, Schluchzen, wie Honig, weich wie Butter, flossen ohne Ende in mein Herz hinein; die Seele entfloß der Erde in eine andere Welt, weit, weit, in ein Paradies von Tönen und reinen Liedern.

„Möchtest du Tee?“ fragte mich Teschek, nachdem er die Geige beiseite gelegt hatte und indem er mich auf die Schulter klopfte. Ich stürzte wie aus allen Himmeln auf die Erde.

Seitdem ging ich regelmäßig jeden Sonnabend nachmittag zu ihm. Ich ging jetzt mutig, als fürchtete ich niemanden: mit dem schwarzen Köter war ich so befreundet, daß er mit dem Schwanz wedelte, wenn er mich von weitem sah, und sich auf mich stürzte um mir die Hand zu lecken. Doch die Hand gab ich ihm nicht: bei aller Freundschaft drei Schritt vom Leibe!

Zu Hause weiß natürlich niemand, wo ich den Sonnabend verbringe, — einen Bräutigam fragt man eben nicht aus; sie hätten es bis auf den heutigen Tag nicht erfahren, wenn mir nicht ein Unglück zugestoßen wäre.

VIII.

Es scheint, daß es niemanden etwas angehen sollte, wenn ein jüdischer junger Mann am Sonnabend einen Spaziergang



wäre ein guter Besuch der Veranstaltung sehr zu begrüßen. Wir wünschen dem Lehrerverband einen allseitig befriedigenden Verlauf der Tagung.

Meiningen

Keinen Schritt weiter ist der Thür. Landesverband inzwischen gekommen. Der in Meiningen gegründete Gemeindeverband ist laut Ministerialbekanntmachung vom 7. Februar d. Js. als Körperschaft des öffentlichen Rechts von der Regierung anerkannt und bestätigt worden. In der Gesetzsammlung heißt es darüber: „Die Israelitischen Kultusgemeinden Arnstadt, Aschenshausen, Bauerbach, Berkach, Vibra, Geisa, Gera, Gleicherviesen, Simmershausen, Hildburghausen, Kaltennordheim, Meiningen, Stadtlengsfeld, Themar, Vacha, welche sämtlich bisher als Körperschaften des öffentlichen Rechts schon anerkannt waren, haben sich zu einem Verband Israelitischer Gemeinden Thüringens zusammengeschlossen. Nach Art. 137 V Satz 3 der Reichsverfassung ist auch dieser Verband eine öffentlich-rechtliche Körperschaft. Thür. Minist. f. Volksbildg. u. Justiz, Abteilung Volksbildung. gez. Dr. h. e. Leutheuser.“

Den genannten Gemeinden ist bereits die Aufforderung zur Vornahme der Wahl für die Vertreter im Landesverband zugegangen.

Öffentlich kommt auch recht bald eine Verständigung zwischen Eisenach und Meiningen zustande, damit der Verband auch wirklich alle thüringische Gemeinden umfaßt und sich als letztes Glied in den Reichsverband einfügt. Einige Gemeinden, darunter auch Gotha, Weimar, Jena u. a. wenige werden sich, da sie anders nicht Mitglied des Verbandes werden können, zu Gemeinden öffentlichen Rechts umbilden. Der Vorstand des Verbandes soll doch die Vertretung aller thüringischen Juden, bzw. Gemeinden darstellen.

Sitzung des großen Rates des Landesverbandes - Judengesetz und Etat

Am 27. Februar fand unter dem Vorsitz des Herrn Kammergerichtsrates Wolff wiederum eine Sitzung des Großen Rates des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden statt, die sich bis zum Abend ausdehnte. Den breitesten Raum in den Verhandlungen nahmen die Beratungen über einige der wichtigsten Bestimmungen des Gesetzentwurfes betreffend die jüdische Religionsgemeinschaft in Preußen ein, der von der dazu beauf-

außerhalb der Stadt unternimmt? Gibt es wirklich nichts Wichtigeres, als fremdes Tun zu verfolgen? Doch, was hilft's, es scheint in unserer Natur zu liegen: einander zu beobachten und zu kritisieren, Mängel herauszufinden und Ratschläge zu erteilen; zum Beispiel zu einem fremden Menschen während des Gebets heranzugehen und ihm das Gebettuch zurechtzurücken; einen Menschen, der einen eiligen Geschäftsgang hat, anzuhalten, um ihm zu sagen, daß seine Hosen umgestülpt seien; wenn jemand ein Schloß öffnen will, seine Hand fortschieben: „Lassen Sie mich, Sie verstehen es nicht, ich werde es machen“; vor einem im Bau begriffenen Hause stehenbleiben und dem Wirt zeigen, daß die Decke zu hoch, die Zimmer zu groß, die Fenster unglaublich breit seien, als ob jener daraufhin den Bau herunterreißen und ein neues Haus aufbauen würde. So geht es bei uns immer zu, fast seit den ersten sechs Tagen der Schöpfung; und dabei — wir werden die Welt ja doch nicht ummodellern, wir sind nicht einmal dazu verpflichtet . . .

Nach dieser Einleitung werdet ihr wohl verstehen, daß Efraim Klotz, ein mir völlig fremder Mensch, mir nachspürte, mich umwitterte, ausforschte, wohin ich ging, und mir den Freundschaftsdienst erwies, meinem Vater zu erzählen, daß ich beim Hauptmann Unerlaubtes esse und am Sonntagabend rauche. „So wahr, wie er Gutes erleben wolle; er wolle nicht antommen, wohin er gehe, wenn er sich nur im Geringsten irren sollte; seine Zunge solle sich ihm verdrehen und die Augen auf die Stirn treten! . . .“ schwor er.

„Amen! Gott gebe es!“ sagte ich und bekam vom Vater eine Extrachrfolge für die Frechheit.

tragten Kommission dem Räte vorgelegt worden war und über den Herr Justizrat Makower Bericht erstattete. Eine eingehende Erörterung erforderte wieder jener neu aufgestellte Grundsatz (§ 12 des Entwurfs), nach dem derjenige, der unter Verbleib beim Judentum aus einer Gemeinde austritt, künftig einem Landesverband steuerlich verpflichtet bleiben solle. Ein Antrag, diese Bestimmung ganz zu streichen, fand schließlich die Zustimmung der Mehrheit. Dann wurde durch Mehrheitsbeschluß ein Antrag Freund angenommen, der die gesetzliche Bestimmung fordert, daß jede Synagogengemeinde einem öffentlich rechtlichen Verbands, dessen Wahl ihr freisteht, angehören müsse. Ausführliche Beratungen galten ferner den Bestimmungen des Gesetzentwurfes über die Wahl zu den Gemeindeförperschaften. Ein Antrag, der festlegt, daß die Wahl zur Gemeindevertretung nach dem Grundsatz der Verhältniswahlen stattfinden müsse, wenn 40 Gemeindeglieder diesen Wunsch zum Ausdruck brächten, wurde gebilligt.

Ueber den Etat für das kommende Rechnungsjahr erstattete Herr Direktor Kareski einen ins einzelne gehenden Bericht. Einige Abänderungsanträge fanden die Zustimmung der Mehrheit. So wurde der Betrag für die Wohlfahrtspflege erhöht, Beträge zur Ausbildung von Hilfskantonen und zur Einrichtung von Jeshivas bereitgestellt. Für das laufende Rechnungsjahr wurden insbesondere dem Reichsauschuß für jüdische Jugendverbände Mk. 15 000 und daneben für die in Ausschüssen nicht vertretenen Sportvereine Mk. 4000 bewilligt.

Den neuen Satzungen des Wohlfahrtsauschusses und den von diesen ausgesprochenen Subventionen wurde zugestimmt.

In interessanter Weise berichtete Herr Dr. Ismar Freund über seine Verhandlungen mit den verschiedenen Ministerien in Bezug auf die Staatsbeihilfen.

Prozeß Warburg gegen Fritsch in fünfter Instanz

Wolff's Telegraphen-Büro teilt mit: In dem Beleidigungsprozeß des Bankiers Max Warburg gegen den Leipziger Schriftsteller Theodor Fritsch, in dem letzterer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat der Verurteilte abermals Revision angemeldet, die am 17. März vor dem Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts verhandelt werden wird. Es handelt sich bei diesem Verfahren um die fünfte Instanz.

Uebrigens gehe ich den Dingen voraus, ich müßte vorher erklären, wer Efraim Klotz ist und wie sich alles zugetragen hat.

Am Ende der Stadt, nahe der Brücke, lebt ein Mann, namens Efraim Klotz. Er hieß eigentlich ganz anders, aber er hat früher mit Holz gehandelt, und da ereignete es sich, daß man bei ihm einen fremden Klotz mit fremdem Stempel fand. Die Sache wurde laut, er entkam noch gerade dem Gefängnis. Er gab den Holzhandel auf, aber der Beinamen „Klotz“ blieb ihm. Nachdem er seinen Handelsberuf aufgegeben hatte, begann er sich sozial zu beschäftigen: er beobachtete die Gesellschaft, die Fleischstände, die Synagoge . . . In der ersten Zeit ging das Geschäft nicht ganz glatt, es gab Unannehmlichkeiten; aber allmählich drängte er sich überall hinein und gab zu verstehen, daß er wisse, wo sich die „notwendige Tür“ öffne, und er wurde ein unentbehrlicher Mensch, ohne den man nicht mehr auskam. So drängt sich ein Wurm in einen Apfel hinein, macht sich dort breit und bequem, als wenn er Herr und Gebieter wäre.

Efraim war ein kleines Männchen mit kurzen Beinen, kleinen Händen und roten Wangen; er ging schnell, hüpfend und nickte dabei mit dem Kopf; er sprach sehr schnell mit zischenendem Ton, und wenn er lachte, hörte es sich an gleich fallenden Erbsen. Ich konnte ihn von jeher nicht leiden, er flößte mir Ekel ein, ich weiß nicht, warum. Jedesmal, wenn ich zu Teschel ging, begegnete ich ihm auf der Brücke. Er spazierte, die Hände auf dem Rücken, und summte mit dünner Stimme eine Melodie; den langen Sommermantel, den er nur am Sonntagabend trug und um die Schulter geworfen hatte, schleppte er auf der Erde nach.

„Guten Sabbat!“ sagte ich.

(Schluß folgt.)

Kalendarium

Vom 4. bis 11. März. 30. Adar I bis 7. Adar II.	
Freitag , den 4. 3., Schabbos Anfang	abends 6.00 Uhr.
Sonnabend , den 5. 3., P'kude	vorm. 9.00 "
(Sch. Kaufsch-Chaudesch, Sch. Sch'kolim)	
Minchah	nachm. 4.00 "
Ausgang	abends 6.41 "
Sonntag , den 6. 3.,	8.30 "
abends	6.30 "
Montag bis Freitag ,	vorm. 7.15 "
abends	6.30 "

Inhalt der Schriftabschnitte

1. 2. B. M. 38,21 bis 40,38.
Die Anfertigung der Priesterkleider und die Vollendung der Stiftshütte.
2. 2. B. M. 30,11 bis 16.
Das Gesetz vom halben Schekel.
3. 2. B. Könige 12,1 bis 17.
Die Ausbesserung des Heiligtums durch die Schekelspende des Volkes.

Jahrzeiten:

Am 6. März 27 Kommissionsrat Fried.

Justizrat Sonnenfeld gestorben

Der bekannte Berliner Rechtsanwalt, Justizrat Hugo Sonnenfeld, stellvertretender Vorsitzender des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens ist am Dienstag den Folgen einer Grippe erlegen.

Justizrat Sonnenfeld nahm in der Abwehrbewegung eine hervorragende Stellung ein. Schon als junger Anwalt trat er in dem berühmten Koniger Ritualmordprozeß als Anwalt auf und verdiente sich dort als Verteidiger die Sporen.

Vor kurzer Zeit mußte er die häßlichsten Angriffe auf seine Person seitens der jüdischen Volkspartei über sich ergehen lassen, die zur Niederlegung seines Amtes als Repräsentant der jüdischen Gemeinde Berlin führten.

Mit Sonnenfeld ist nicht nur ein kluger, scharfsinniger Anwalt, sondern auch ein aufrechter Jude dahingegangen, der es als Lebensziel betrachtete, wo es nur galt, für sein Deutschtum und Judentum einzutreten.

Bankhaus Friedmann & Co.

Schwesternbund der Germania-Loge

Am **Mittwoch**, dem **9. März 1927**, nachmittags **4 1/2 Uhr**

Vortrag

von Fräulein **Anneliese Landau**
über „**Theaterregie**“.

Ernestine Frank, Vorsitzende **Else Müller**, Schriftführerin

Auszeichnung eines jüdischen Lebensretters

Curt Lewy, Verwalter der Ligo-Apothek, ein junger Mann von 27 Jahren, ist gestern vom Minister des Innern durch Verleihung der Rettungsmedaille ausgezeichnet worden. Herr Lewy ist Anfang Oktober vorigen Jahres einem Arbeitslosen, der aus Lebensüberdruß von der Weidenammer Brücke in die Spree gesprungen war, nachgesprungen und hat ihn unter eigener Lebensgefahr wieder ans Land gebracht.

Wer finanziert die Herausgabe einer Ritualmord-Broschüre?

Das hakenkreuzlerische Wochenblatt „Volkstampf“, welches seit einiger Zeit eine Ritualmord-Propaganda unter Hinweis auf die bevorstehenden Passah-Tage führt, veröffentlicht in seiner heutigen Nummer die Bekanntmachung:

„Wer finanziert die Herausgabe einer Broschüre über den Ritualmord? Die Druckkosten würden sich auf ca. 1000 Schilling belaufen. Zuschriften unter „**Dstern 1927**“ an die Verwaltung d. Bl.“

Man erfährt, daß sich die Wiener Hitler-Leute auf eine großangelegte Ritualmord-Kampagne vorbereiten und sich angesichts der durch die Wirtschaftskrise sehr gereizten Stimmung der Bevölkerung einen großen Erfolg von dieser Kampagne versprechen.

Visa-Erleichterungen für Palästina-Touristen

Die Palästina-Regierung instruierte die britischen Konsuln in allen Ländern dahin, daß den Touristen, die sich nach Palästina begeben wollen, Einreise-Visa unter vereinfachten Bedingungen ausgestellt werden. Es soll den Touristen der Besuch Palästinas möglichst erleichtert werden. (Z.M.)

Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens Ortsgruppe Halle

Dienstag, den **8. März**, abends **8 1/2 Uhr**
spricht im „**Wintergarten**“, hier

Herr Professor Dr. Julius Goldstein, Darmstadt, über Das deutsche Geistesleben und die Juden

Zu diesem Vortrage sind alle Gemeindemitglieder
herzlichst eingeladen I. A.: Hermann Natus

Jüdische Jugendgemeinschaft

Vergessen Sie nicht ♦ morgen Sonnabend das Kostümfest
So oder So! ♦
im St. Nikolaus, Nikolaistr. (III. Port.)

Karten zu 1.— Mark an der Abendkasse

Brummer & Benjamin-Halle a.s.

GROSSE ULLRICHSTRASSE 22-24 UND RÄNNISCHER PLATZ

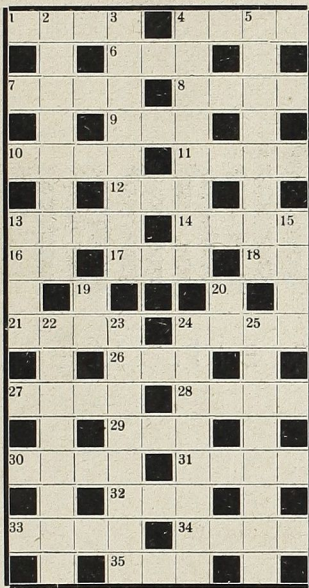
Leistungsfähiges Haus am Platze für:

Leinen, Baumwollwaren
Damenwäsche, Strümpfe
Kleider- u. Seidenstoffe
Gardinen, Teppiche

Trikotagen — Herrenartikel
Handarbeiten — Betten
Bettstoffe — Bettstellen
Bettfedern
Kurzwaren — Stickereien

Großangelegte Spezial-
Abteilung
für Damen- und Kinder-
Konfektion

Kreuzwort-Rätsel.



Senkrecht: 2. alttestament. Volk, 3. Theaterstück v. Schnitzler, 4. Reisegesellschaft im Orient, 5. Weltanschauung, 13. Eigentumsübergang, 15. Gegensatz von trocken, 19. ausgestorbene Rinderart, 20. italienischer Fluß, 22. Stadt in der Tschechoslowakei, 23. Europäer, 24. Käferlarve, 25. Verzierung.

Wagerecht: 1. Spielzeug, 4. Teil des Gebirges, 6. Frauenname, 7. Schornstein, 8. Haustier, 9. Riesenschlange, 10. Baum, 11. nordisches Königsgeschlecht, 12. bibl. Frauengestalt, 13. sprachliche Darstellung, 14. Zahl, 16. Flächenmaß, 17. Europäer, 18. italienische Tonfärbung, 21. Gewässer, 24. Pflanze, 26. Gedicht, 27. Gewässer, 28. Haustier, 29. Seejäger, 30. Musikinstrument, 31. Kleidungsstück, 32. Antilope, 33. Musikstück, 34. Schmudgegenstand, 35. europäische Hauptstadt.

Auflösung des Rätsels aus letzter Nummer

H	O	S	E
O	D	E	R
S	E	I	L
E	R	L	E

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten

Damenwäsche, Damenstrümpfe
bekannt gute Qualität

s. Weiss HALLE
Am Markt.

Korpulenz macht alt

Als garantiert unschädliches Mittel gegen übermäßige Korpulenz u. deren Folgeerscheinungen haben sich bestens bewährt

Fromagol
Entfettungstabletten

Engel-Apotheke, Halle a. S.
Kleinförmigen 6.

Zigarren
Zigaretten
Tabake

Größte Auswahl. — Billigste Preise

Fernspr. 28095 **R. Gimpel** Leipziger Str. 68

+ Bruchleidende +

Kommen Sie zu mir, ich helfe Ihnen mit dem bewährten

Ideal Mayband D.R.P.a.

Hält unter Garantie jeden Bruch.
Ohne Schenkelriemen, ohne Federdruck. Kostenlose Beratung von 8 bis 5 Uhr

Mays Bandagenhaus

Halle, Glauchaer Straße 71a
Ecke Kefersteinstr. Tel. 21 638

A. Schwendmayr
Feinkost- und Weinhandlung
HALLE (Saale)

Fernruf Nr. 29139 — Markt Nr. 16

KAFFEE -- TEE -- KAKAO

Carl Wendenburg

Inhaber: EMIL RÜTHER
Huttenstr. 77 HALLE a. S. Telefon 23519

Werkstätten für Friedhofskunst

Urnen, Kriegerdenkmäler
Ausführung in allen Steinarten

Großes Lager fertiger Denkmäler
Gegründet 1876.

Büro-Bedarf

Reparatur-Werkstatt
Vervielfältigungsbüro

Werner Löwenstein & Sohn

Magdeburger Straße 63.

Schokoladenhaus N. Schlesinger

Halle a. S., Bernburger Straße 30

bringt sich

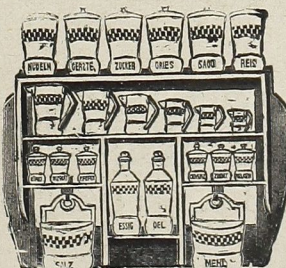
feinen Glaubensgenossen

in empfehlende Erinnerung

Küchen-Garnituren
Moderne Dekore
Porzellan und Steingut

Unsere Spezialität:

Vollständige Küchen-Einrichtungen
von der einfachsten bis zur besten
Zusammenstellung



Wasch-Garnituren
Erstklassige Fabrikate

Unser Geschäftsprinzip:

Gute Ware

Billige Preise

Aufmerksame Bedienung

Burghardt & Becher, Leipziger Straße 10

Deutschlands größtes Geschäftshaus für emailierte Haus- und Küchengeräte
Glas-, Porzellan-, Steingut-, Aluminium-, Holz-, Luxus- und Spielwaren

Es gibt keine Bücher

die Sie bei uns nicht erhalten



Wir liefern portofrei:

**wissenschaftliche und
schöngeistige Bücher**

sowie sämtliche
Abwehr- und Aufklärungsschriften



Philo-Verlag und Buchhandlung G. m. b. H.

Berlin SW. 68, Lindenstraße Nr. 13